

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
9 (1895)**

120 (25.5.1895)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-253289](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-253289)

Norddeutsches Volksblatt.

509

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. Inzerate: die viergespaltene Zeile 10 S., bei Wiederholungen Rabatt. Preisungsverzeichnis Nr. 5069.

Organ für Vertretung der Interessen des werththätigen Volkes.

Abonnement bei Vorausbezahlung frei im Haus: vierteljährlich 2,10 „ für 2 Monate 1,40 „ für 1 Monat 0,70 „ evtl. Postbefreiung.

Redaktion und Expedition: Sant, Adolfsstraße Nr. 1.

Inzeraten-Aannahme für die laufende Nummer bis spätestens Mittags 1 Uhr. Größere Inzerate werden früher erbeten.

Nr. 120.

Sant, Sonnabend den 25. Mai 1895.

9. Jahrgang.

Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff, die Sozialdemokratie und die Armee.

Auf unseren Redaktionstisch hat uns der zur Zeit herrschende Nordost ein Blättchen mit folgendem Rundschreiben des Herrn Kriegsministers Bronsart v. Schellendorff gemeht:

Kriegsministerium. Geheim.

Berlin, 13. 4. 94.

Den Königlich Generalkommandos überdenen das Kriegsministerium unter Bezugnahme auf die diesseitigen Schreiben vom 21. 4. 1890 Nr. 136/90 geh. A 1 und 4. 12. 90 Nr. 1552/90 geh. A 1 ¹⁾ befolgend ergeben ist in Abschrift zwei seitens des Herrn Ministers des Innern unter dem 24. 2. 94 und 25. 3. 94 an sämtliche Oberpräsidenten der Monarchie gerichtete Erlasse. ²⁾

Nach denselben werden künftig seitens der Zivilvorstände der Ober-Erlasskommissionen den Militärvorständen nur noch die zielbewußten und führenden Elemente der Sozialdemokratie, dabei aber auch solche Persönlichkeiten bezeichnet werden, deren Zugehörigkeit zur Sozialdemokratie nach ihrer Haltung als zweifellos erwiesen angenommen werden muß. Des Weiteren werden künftig auch etwa zur Aushebung gelangende Anarchisten namhaft gemacht werden. Rekruten der letzteren Art sind ebenso wie die in Zukunft noch bezeichneten Sozialdemokraten von der Ueberweisung an die Garde grundsätzlich auszuschießen.

Sofern für den Korpsbereich außerpreussische Bundesstaaten in Frage kommen, wollen die Königlich Generalkommandos Vereinbarungen im Sinne der Erlasse des Herrn Ministers des Innern vom 24. 2. und 25. 3. 94 gefälligst unmittelbar herbeiführen.

Schließlich wird ergeben ist ersucht, vorstehendes Schreiben, sowie die weiteren Maßnahmen, durchaus geheim zu behandeln.

gez. Bronsart v. Schellendorff.

An sämtliche Königlich Generalkommandos.

Soweit das Rundschreiben des Kriegsministers. Die Schreiben, auf welche der Herr Kriegsminister in seinem Schreiben Bezug nimmt, sind die folgenden: ¹⁾ Die Schreiben vom 21. April 1890 und 4. Dezember 1890 enthalten die Mitteilung, daß die Zivilvorstände der Ober-Erlasskommissionen von den Oberpräsidenten auf Veranlassung des Ministers des Innern angewiesen worden sind, gelegentlich des Aushebungsgeschäfts, und auch nachträglich, den Militärvorständen diejenigen ausgehobenen Militärpflichtigen namhaft zu machen, welche ¹⁾ bereits eine gewisse Führerrolle innerhalb der

sozialdemokratischen Partei eingenommen haben oder wenigstens als zielbewußte Vertreter ihrer Lehren gelten, und ²⁾ ohne als zur Kategorie 1 gehörig gelten zu können, unter sozialdemokratischem Einfluß oder in gewisser Fühlung mit der sozialdemokratischen Partei gestanden haben und nach ihrem eigenen Verhalten der Sozialdemokratie angehören.

²⁾ Das Schreiben vom 24. 2. 94 enthält eine Mitteilung des Ministers des Innern an die Oberpräsidenten, daß von militärischer Seite neuerdings die Unsicherheit und Unvollständigkeit der von den Zivilvorständen gemachten Angaben hervorgehoben worden ist, welche ihren Grund wesentlich darin haben möchte, daß die Zivilbehörden wohl in der Lage sind, die zielbewußten und führenden Elemente (Kategorie 1) zu ermitteln, da diese meist eine leicht erkennbare Haltung zeigen, daß diese jedoch bei den passiven Anhängern der Partei (Kategorie 2) nicht der Fall sein kann. In Anerkennung dieser Schwierigkeiten ordnet der Minister des Innern im Einverständniß mit dem Kriegsminister an, daß die Ermittlung und Mitteilung sich künftig auf die Militärpflichtigen der Kategorie 1 zu beschränken hat. Er legt voraus, daß diese Angaben desto zuverlässiger und vollständiger gemacht werden. Außerdem erscheint es ihm von Wichtigkeit, daß künftig auch die zur Aushebung kommenden Anarchisten, und zwar nicht allein die zielbewußten und führenden Elemente, sondern auch, was nicht schwer festzustellen sein wird (!!), die passiven Anhänger der Partei den Militärvorständen der Ober-Erlasskommissionen namhaft gemacht werden. Die Oberpräsidenten sollen den Zivilvorständen der Ober-Erlasskommissionen diesbezügliche Weisungen zugehen lassen.

Das Schreiben vom 25. März 1894 enthält die fernere Mitteilung des Ministers des Innern an die Oberpräsidenten, wonach neben der Kategorie 1 auch diejenigen Rekruten den Militärvorständen namhaft zu machen sind, deren Zugehörigkeit zur Sozialdemokratie nach ihrer Haltung als zweifellos erwiesen angesehen werden muß.

Diese Aktenstücke und die Anordnung des Herrn Kriegsministers Bronsart v. Schellendorff, Sozialdemokraten und Anarchisten grundsätzlich von der Ueberweisung an die Garde auszuschießen, sind gerade kein Beweis dafür, daß der Herr Kriegsminister gewillt ist, die Bekämpfung des „inneren Feindes“ der Polizei und der — Feuerwacht zu überlassen.

Politische Rundschau.

Sant, den 24. Mai.

— In der Mittwochsagung des Reichstages wurde die Brauwaissteuerneuerliche erörtert und haben die Schwaabbarone ihren Raub in Sicherheit gebracht. Die Kartoffelbrenner haben durch dieses Gesetz eine Zulage von 8 Millionen zu der Liebesgabe bekommen während den obeligen und nicht obeligen Zuckerfabriken nur mit 4 Mill. unter die Arme gegriffen worden ist. Diese geistliche Bereicherung der Reichs durch die Armen und Kermlen ist nur möglich geworden durch die Mittäuferschaft der Nationalliberalen und die Haltung des Zentrums. Schlicht ergangen ist es dem agrarischen Heispreisen Freiherr von und zu Hammerstein, der bekanntlich Chefredakteur der „Kreuzzeitung“ und ein grüner Rämpe gegen die Börse und deren künftige Spekulationen ist. Von Singer und Richter wurde ihm nachgewiesen, daß die „Kreuzzeitung“, das leitende Organ der moralisierenden Konservationen, den ebenfalsen Börsenspekulationen bezüglich des Spiritus handels gebietet hat. Bei dem letzten Gegenstand der Tagesordnung, dem Nachtragsetat für die afrikanischen Schutzgebiete, brachte Bebel das Duell zweier Kolonialbeamten, einer davon war sogar Oberichter, zur Sprache.

— In der Reichstagskommission zur Veranlassung des Antrags Kautz erklärte bei dem Punkte Handelspolitische Bedenken, der Geheimrat Lindebeck, er sei bei Verhandlungen aufmerksam gefolgt, könne jedoch nicht die Ueberzeugung gewinnen, daß der Antrag durchführbar sei, er glaube Namens seiner Chefs erklären zu können, daß die Regierung die Frage, ob sie in eine Revision der Handelsverträge eintreten wollen, zur Zeit als eine müßige ansehen. Die Einföhrung des Getreides nach Bedarf bedeute einen Ausschlag des übrigen Getreides, was gegen den Geist und gegen den Sinn der Handelsverträge verstoße.

— Die „antijemittische Volkspartei“, die vor einigen Wochen „gegründet“ wurde, will am ersten Pfingstfeiertage in den Germaniaaläden zu Berlin ihren ersten Parteitag abhalten.

— Um Erlass eines Trunksuchtgesetzes hat der deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke petitionirt. Geh. Regierungsrath Bruner erklärte in der Petitionskommission, daß die verbandten Regierungen nicht darauf verzichtet hätten, auf den früheren Trunksucht-Gesetzentwurf zu gelegener Zeit zurückzukommen. Die Kommission beschloß, die Petition dem Reichskanzler zur Erwägung zu übermeifen.

— Erfunden nennt die „Nordd. Allg. Ztg.“ die Werdung der „Volkszeitung“, wonach im Ministerium des Innern äußerst intensiv gearbeitet werde, um eine Novelle zum Vereinsgesetze so schnell als möglich zu Stande zu

Moderne Sklavenjäger.

Roman von D. Eiser.

80)

Rechtlich verboten.

„Halt“, unterbrach hier Doktor Rothkrauch das Gespräch, „den Austausch Ihrer Ansichten, meine Herren, müssen Sie schon auf später verschieben. Vorläufig unterlage ich Ihnen, Herr Körber, jedes längere Sprechen, wollen Sie, daß ihre Wunde sich bald schließen soll. Und Sie, Herr v. Waldenburg, müssen mir versprechen, den Verwundeten nicht durch Ihre Gespräche erregen zu wollen, oder ich müßte Ihnen den Aufenthalt hier im Zelte verbieten. Größte Ruhe ist erforderlich für die Genehung des Verwundeten.“

„Schon gut, schon gut, Doktor!“ entgegnete lachend Herbert. „Sie sollen sehen, ich bin der sorgsamste Krankenpfleger, den Sie sich wünschen können.“
Walter lag halb träumend auf dem Lager, sein umschleiertes Auge auf das Antlitz Herberts gerichtet, der neben der Lagerstätte seines neuen Freundes Platz genommen hatte. In den Fieberphantasien, welche sehr bald den Geist Walters umfingen, vermeinte er, Malvoe v. Waldenburg sthe neben ihm, und wenn Herbert seine Hand auf die Stirn des Fiebernden legte, dann schloß dieser beglückt die Augen — glaubte er doch die kühle ruhige Hand Malvoes auf seinem Haupt zu fühlen.

In den einfamen Stunden der Nacht, welche Herbert an dem Lager seines neuen Freundes zubrachte, erriet er das Geheimniß des Herzens Walters, und als dieser am andern Morgen, wenn auch schwach, aber doch fieberfrei, aus unruhigem Schlummer erwachte, da drückte Herbert Walters Hand mit inniger Herlichkeit und sprach:

„Sie sollen mein Bruder sein, Walter! Mein Freund und Bruder fürs ganze Leben.“

Ein Strahl seliger Freude verklärte Walters blaßes Antlitz. Er vermochte nichts zu erwidern, er schloß die Augen, und zum ersten Male flog in seinem Herzen der Wunsch auf: Könntest Du doch in Wahrheit sein Bruder werden, wenn Malvoe Liebe Dich beglücke.

Nach an demselben Tage setzten die beiden jeht vereinigten Expeditionen den Marsch nach der Küste fort.

In dem Garten des neuerrichteten deutschen Krankenhauses zu Dar-es-Salaam schritt langsam, auf einen Stock gestützt, ein junger Mann auf und ab, der kaum von schwerer Erkrankung genesen sein konnte. Sein Antlitz zeigte eine tiefe Blässe, die durch eine breite rote Narbe, quer über die Stirn laufend, noch mehr hervorgehoben wurde. Der linke Arm ruhte in einer schwarzseidenen Binde, die Gestalt war abgemagert und nur mühsam schleppten sich die Füße weiter, während sich die rechte Hand fest auf den rechten Krückstock stützte.

Jetzt blieb der junge Mann stehen und athmete mit tiefem Behagen die balsamische Luft ein, die durch eine leichte Brise gekühlt, von dem Meer herüberwehte. Leichte weiße Wölken flogen, gleich beschwingten Segelschiffchen, über den tiefblauen Himmelsplan dahin; ab und zu schossen freischwebende Wöden, oder zwitschernde Schwalben vorüber, über den fliegenden Insekten erhaschend. Die tropische Sonne übergoß alle Gegenstände mit tiefgoldigem Schein und die ferne war in jenen rüthlich-violetten Dufte getaucht, den man nur in den südlichen Ländern bemerkt, wo die Strahlen der Sonne von röthlicher Gluth erfüllt sind. In den dreiblättrigen Palmen rauschte und raschelte die frische Seedrise; die Blumen entsandten ihre berausenden Wohlgerüche; und die Klazien schüttelten tausend und abertausend weiße Blüthenblättchen nieder, so daß der Boden ringum von einer leichten, reichen Schneeficht

bedeckt schien. Hochragende Palmen und einige alte faurige Feigenbäume spendeten erquickenden Schatten; ein Springbrunnen plätscherte unter den Bäumen und warf die in der Sonne blühenden Tropfen weit umher.

Der junge Mann wandte seine Schritte nach der Bank neben dem Springbrunnen, als aus einem Seitenwege eine schlanke Frauengestalt in der dunklen einfachen Kleidung der Diakonissinnen auf ihn zutrat. Ein freundliches Leuchten glitt über das blaße Antlitz des Genesenden, als er die Frau erblickte, die mit sanftem Lächeln ihm entgegentrat.

„Habe ich Ihnen nicht verboten“, sprach sie im Tone leichten Vorwurfs, „allein in den Garten zu gehen? Konnten Sie mich nicht rufen lassen? Jetzt fügen Sie sich auf meinen Arm, ich werde Sie nach jener Bank dort führen, von der man eine entzückende Aussicht auf den Hafen und das Meer genießt. Die frische Luft der See wird Ihnen gut thun.“

Sie bot dem Genesenden den Arm, in den dieser leicht seine Hand legte.

„Stützen Sie sich fester auf mich, ich fühle ja kaum Ihre Hand.“

„Oh, mein gnädiges Fräulein —“

Die Diakonissin lachte überhell und fröhlich auf.

„Gnädiges Fräulein? Mein theurer Walter, glauben Sie etwa, wir befinden uns hier in Bad Lausowig und Fräulein von Waldenburg wandelte mit Ihnen am Meerstrand? — Hier bin ich Ihre Krankenpflegerin, die einfache Diakonissin Schwester Malvoe. Und so sollen Sie mich nennen, oder ich müßte Sie Herr Lieutenant Körber nennen.“

(Fortsetzung folgt.)

bringen. damit es möglich sei, sie unmittelbar nach Pfingsten im Landtage einzubringen. Die Nachricht der „Volkstimme“ wurde von vornherein bezweifelt. Nach einem Berliner Telegramm des „Hamb. Corr.“ verlautet „zuverlässig“, daß eine Koneile zum Vereinszuge des preussischen Landtages nicht vorgelegt wird. Das soll jedenfalls heißen: einwollen nicht.

Ein Besetzungswurf über die Handwerkerkammern, der im Reichstag des Innern ausgearbeitet worden, soll, wie eine Zentrumskorrespondenz wissen will, jetzt dem preussischen Staatsministerium vorliegen. Wie verlautet, soll in den Kammern den Junge eine der Zahl ihrer Mitglieder im Verhältnis zur Gesamtzahl der Handwerker des Bezirks entsprechende Zahl von Mitgliedern vorbehalten bleiben. Außerdem sollen die Jungeämter an der Wahl der übrigen Kammermitglieder sich beteiligen. Die Regierung scheint den Handwerkern einen schmerzhaften Röber bereiten zu wollen, indem sie auf eine künstlerische Gestaltung der Vorlage binarbeitet. Die Regierung braucht die Stimmen der Handwerker für ihre reaktionären Pläne.

Wie die staatlichen „Wasserbetriebe“ beschaffen sind, davon entrollt die „Tremonia“ ein Bild, indem sie über die Lage der Arbeiter in den staatlichen Eisenbahnbetriebsstätten in Dortmund schreibt:

„Wie überhaupt zur Zeit der Verheißung steht, spaltet auch die Besetzung. Hierin ändert sich nichts, doch hier und da noch einzelne Eisenbahnbetriebsstätten vorhanden sind, welche verhältnismäßig noch gut verdienen. Einem aufmerksamen Beobachter hätte es nicht entgehen können, wie bei der letzten Besetzung ein großer Teil der Arbeiter nach Empfang derselben mit dem denkbar traurigsten Gesichte den Heimweg einschlug, und zu Hause angekommen, nicht einmal die Hälfte oder gar ein Drittel der zu zahlenden Besoldung brachte. Wie es unter solchen Umständen bei denjenigen Familien betriebs Besoldung der Lebensmittel, Kleidung u. s. w. ausfällt, ist ohne viel Reden nicht zu bezweifeln. ... Wer würde wohl in der Lage, hier in unferem Heeren Dortmund einen Arbeiter vornehmen zu können, mit einer halbmonatlichen Besoldung von 24 Mk. bis vielleicht 32 Mk. eine Familie mit 4 bis 6 und noch mehr Kindern aufzuerhalten zu können? Welche Sorgen müssen einen Arbeiter beschäftigen, wenn er Angehörige solcher Familien von Zeit zu Zeit sehen muß, wie viele Willen die Staatseisenbahn verleiht an Arbeiterfamilien? Und das sollen Staats-Betriebsstätten sein?“

Die Arbeiter werden noch ganz andere Gedanken beschäftigen, als die „Tremonia“ glaubt, wenn sie erwägen, daß alle Parteien mit Ausnahme der Sozialdemokratie zwar die Kosten der Arbeiter vermehren helfen, aber für die Befreiung der Lebenshaltung der Arbeiter selbst da nicht thun, wo die Macht dazu vorliegt, wo die Arbeiter in Staatsbetrieben beschäftigt sind. Der Staat darf beileibe nicht mehr bezahlen als der Privatunternehmer; das könnte ja diesen nöthigen, ein Gleiches thun zu müssen. Wenn der Staat dagegen mit Subventionen vorangeht, so lassen die Unternehmer sich das gern gefallen und die Parteien geben ihren Segen dazu, wenn auch nur durch Schweigen.

Desterreich-Ungarn.

Budapest, 22. Mai. In Begleitung des auf französischem Boden, in Arnesse, verhafteten Altentaters auf das Herzog-Denkmal, Sesele, wurde auch ein früherer Sekretär Kossuth's, Hauptmann Johann Kullsch, gemeinsamer Viezbürgermeister von Genta, der wegen verschiedener Betrügerien von den ungarischen Behörden verfolgt wird, festgenommen. Sesele dürfte in Frankreich abzurichtert werden.

Holland.

Amsterdam, 22. Mai. In ganzen Lande sandt am Dienstag die allgemeinen Wahlen für die Provinzialstaaten (Provinziallandtage) statt. Außer den Deputirten, die die Aufsicht über die Gemeindeverwaltungen führen, wählen in Holland die Provinzialstaaten auch die Mitglieder der ersten Kammer, des Senats. Für die Zusammenstellung dieser ersten Kammer hatten diese Wahlen also große Bedeutung. Der Erfolg ist der, daß die jetzige liberale Mehrheit dieses Hauses völlig gestürzt ist. Die Liberalen erhielten die Mehrheit in den Provinzen Friesland, Groningen, Drenthe, Utrecht, Nordholland, Südholland und Seeland, während die protestantischen Orthodoxen die Provinzen Overijssel und Gelderland und die Ultramontanen die Provinzen Nord-Brabant und Limburg behielten. Im Kreise Herenveen ward der volksparteiliche Sozialdemokrat van Hinderen Valler, Unterbürgermeister von Opsterland, gewählt. Der Sozialdemokrat van der Zwaag brachte es zur Stichwahl.

Belgien.

Antwerpen, 22. Mai. Am Montag Abend veranstaltete die nationale Freihandels-Liga eine Kundgebung. Ein großer Zug bewegte sich durch die Hauptstraßen nach der Börse, wo eine Protestversammlung gegen die der Repräsentantenkammer vorgeschlagenen Schutzzölnerischen Eingangsätze stattfand. Der Bürgermeister verlas eine an die Kammer abzufendende Petition, in welcher die Befreiung des Holls auf Leuchtfeuer und Feuerkürme gefordert und zugleich gegen die schutzzölnerischen Eingangsätze Protest erhoben wird.

Schweden.

Stockholm, 22. Mai. Der diemalige Schwedische Reichstag hat seiner Resolution gegen Norwegen Ausdruck gegeben, indem er vor einigen Tagen die Aufhebung des Handels- und Schiffsahrtvertrages zwischen Schweden und Norwegen und kurz vor Schluß des Reichstages die Erklärung der besonderen Dispositionsfonds der Regierung auf das Doppelte beschloß. Diese Kriegsandrohung gegen Norwegen wird den Konflikt nur verschärfen.

China.

Durch den Erlaß des Kaisers von China sind gestern alle chinesischen Beamten, sowohl militärische als auch Zivilbeamte mit dem Gouverneur an der Spitze, von Formosa abberufen worden.

Deutscher Reichstag.

97. Sitzung vom Dienstag den 21. Mai.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung der Novelle zum Branntweinsteuergesetz.

§ 1 des Artikels I, wonach das Gesamtkontingent aller 5 Jahre einer Revision unterliegt und Exportkontingent, sowie zu gewerblichen Zwecken benutzter Branntwein von der Verbrauchsabgabe befreit sind, wird ohne Debatte angenommen.

§ 2 bestimmt u. A., daß das Kontingent für die Brennereien, auch für die neu entstehenden landwirtschaftlichen oder Materialbrennereien von 5 zu 5 Jahren (bisher 3 Jahren) bemessen wird.

Abg. Richter (SP): Die Gründe für eine Verlängerung der Kontingentperioden sind auf 3 auf 5 Jahre hin verschwindend gering gegenüber denen, die für eine längere Dauer sprechen. Es würden dadurch geradezu Realprivilegien für bestehende Brennereien geschaffen, nachdem wir uns doch f. B. bei der Gewerbesteuer bemüht haben, gerade alle derartigen Realprivilegien abzuschaffen. Redner demtst alldann noch, daß auch die Realprivilegien Bayerns eine derartige Milderung nicht litten, ohne daß der bayerische Landtag dazu seine Zustimmung gebe.

Bürgermeister von Stollberger bekräftigt, daß es sich hier um ein bayerisches Realprivileg handele.

Abg. Reich (SP): Eine wirkliche Reform der Branntweinsteuerung ist nur möglich, wenn die Liekeabgabe aufgehoben wird, d. h. die differenzielle Besteuerung zu 50 und 70 Mk. Durch die Art, wie hier die Kürzung der Kontingente erfolgen soll, werden namentlich die gewerblichen Brennereien benachteiligt und damit die kleineren ländlichen Besitzler. Winkelnst müßte zu Gunsten dieser gewerblichen Brennereien die Kontingentabgrenzung, wie sie im § 2 unter a) vorgesehen ist, nicht auf 1/2, sondern höchstens auf 1/3 bemessen werden. Ich bitte Sie, ebenfalls die Beschlüsse der Kommission abzulehnen und höchstens sich auf die Regierungsvorlage zu beschließen, welche die Kürzung des Kontingents auf nur 1/3 bemittelt. Redner bekräftigt dann gleichfalls noch die fünfjährigen Perioden.

Min. Rath Geiger beharrt demgegenüber darauf, daß ein bayerisches Realprivileg hier nicht in Betracht komme.

Abg. Richter: Am allerhöchsten ist die Bestimmung, welche die Kommission zu dem Paragraphen unter a, vorgeschlagen hat, zu beschließen, daß nämlich sogar bei Brennereien, welche in 2 von 5 Jahren ihr Kontingent gar nicht abbrennen, die volle Kontingentmenge all hergestellt angenommen wird. Dadurch ermöglichen Sie es den großen Brennereien, ihre Produktion ohne Gefährdung ihrer Kontingentkonten zu betreiben, um gelegentlich Preissteigerungen durch Ringbildungen durchzuführen! Hiermit ist es doch höher durch, daß diese Bestimmung der Kommission beibehalten abgelehnt wird, und daß Sie in Bezug auf das vorgeschlagene Verfahren die Regierungsvorlage wieder bekräftigen.

Damit schließt, da niemand mehr das Wort nimmt, die Diskussion.

Nur Abg. Camp (Reichsp.) als Referent sucht noch die Beschlüsse der Kommission zu verteidigen.

Entscheid des Abg. Richter ist imhischen der Antrag formell eingebracht, die Regierungsvorlage wieder heranzustellen.

Abg. Richter: Ich verweise auf den Absatz 1 des § 2, welcher die Kontingentabgrenzung in fünfjährigen Perioden festsetzt.

Die Abstimmung ist auf Antrag Reicher's eine namentliche: für Absatz 1 werden 167, gegen denselben 68 Stimmen abgegeben; der Absatz 1 ist also angenommen.

Sodann wird der Antrag Richter abgelehnt und der Paragraph in der Fassung der Kommission angenommen. Nach debattireler Erörterung einiger weiterer Paragraphen folgt eine Diskussion des § 41, wonach die Realprivilegiensteuer nur noch bei den landwirtschaftlichen Brennereien erhoben wird. Sodann wird in dem Paragraphen erläutert, welche Brennereien als landwirtschaftliche zu gelten haben.

Abg. Wurm (Soz.) führt aus, daß durch diese Bestimmung die gewerblichen Brennereien erheblich geschädigt würden. Das sei um so weniger angebracht, als die Brennereien den kleinen Bauern die Schlempe abliehen, also auch im landwirtschaftlichen Interesse arbeiteten.

Der Paragraph wird angenommen.

Artikel 2 der Vorlage handelt von der Brennsteuer. § 1 setzt die Steuerhöhe fest (nach Maßgabe des Umfangs der Produktion), welche für die landwirtschaftlichen und die wasser, Holz, Reis, Kaffee oder Rüben verarbeitenden gewerblichen Brennereien eine kleinere, auf die übrigen, alle übrigen Klassen sind, als für alle übrigen Brennereien.

Ein Antrag Vahndike will diese unterschiedliche Behandlung der Brennereien beseitigen und für alle Brennereien eine einheitliche Steuer festsetzen.

Ein Compromißantrag Camp und Gen. will einen Zusatz zum Paragraphen, wonach in landwirtschaftlichen Gewerkschaftsbrennereien, die als solche schon am 1. April 1895 bestanden, für den Umfang des bisherigen Betriebes die Brennsteuer nur zu 1/2, der in dem Paragraphen angegebenen Höhe erhoben werden soll.

In dem Schlußabsatz des § 4 ist ferner bestimmt, daß bei denjenigen am Kontingent beteiligten gewerblichen Brennereien, die die Realprivilegien abrennen, soweit sie in einem Betriebsjahre 20 Hl. mehr als ihr Kontingent herstellen, für jedes weitere Hektoliter einen Alkohols die Brennsteuer um 16 Mk. erhöht wird.

Ein Antrag Vahndike hierzu will statt 16 Mk. 5 Mk. setzen. Abg. Fischer (SP): Es handelt sich hier um ein ganz heilloses System, bei dem die Brennereien, deren Folgen unübersehbar sind, sich sehr unwohl fühlen, ob bei diesem System die Verbrauchsproduktion abnehmen oder nicht gar das Gegenteil eintreten wird. Wir sind für ein progressives Steuerwesen, aber auf dem Gebiete der Realprivilegien, nicht auf dem der Verbrauchssteuer. Auch die Brennereien schädigen Sie durch diese Bestimmungen. Dies ganze Projekt ist in den Köpfen von Börsenspekulanten entstanden. Wie lehnen Artikel 2 ab.

Abg. Vahndike (SP) begründet seinen Antrag, nachdem er sich in früheren Reden gegen die Rechte gemeldet hatte, weil sich dieselbe nicht an die Diskussion beteilige. Andere reden lasse und dann die Debatte schließe.

Abg. Holz (SP) verteidigt zunächst das Schweigen der Parteien rechts damit, daß es sich hier nicht mehr um lange Reden handeln könne, da Alles schon gründlich durchgesprochen worden sei. Wir wollen das Geleit zu Stande bringen, Sie dagegen nicht.

Abg. Wurm (Soz.): Daß die Brennsteuer ein Sprung ins Dunkle ist, haben auch die Freunde der Vorlage zugeben müssen. Wenn etwas gegen sie, eine Industrie zu ruinieren, so ist das die Exportkontingentprivilegien, die durch die Brennsteuer ermöglicht werden soll. Die Brennsteuer mit ihrer Unterabgrenzung zwischen den einzelnen Arten von Brennereien bedeutet die gefährliche Begünstigung gerade der Unfähigen. Dadurch, daß man auf diese Weise die Produktion der besten Betriebe belahet, vermindert man ihre Konkurrenzfähigkeit mit der ausländischen Produktion, und diese Schädigung wirkt den Verfall der Exportkontingente an. Von den 22000 landwirtschaftlichen Brennereien haben nur 4500 eine Produktion von mehr als 500 Hektol. Wie kann man also das Interesse der gesamten Landwirtschaft hier ins Spiel führen? Die gewerblichen Brennereien werden durch die Steuer auf Schwere geschädigt, wie auch die „Germania“ anerkannt hat. Man wird später dem Zentrum die Verantwortung für dies Gesetz jütgeben. Besonders charakteristisch ist, daß der Gehaltslohn der Brennereien wie der Exportkontingente von einer Berliner Firma, Gutmann, herkommt.

Schlußwort Reichsp. führt für Brennereien und Kaufleute Begründungen an und schließt: Ich bitte Sie, an dem verurteilten Beschluß festzuhalten. Der Zweck dieses Gesetzes würde jedenfalls nicht erfüllt, wenn wir nicht die Realprivilegien höher besteuern wollten.

Abg. Reicher's (SP) wendet sich jetzt gegen die Re-

nung des Schlußwortes und führt dann aus: die Herren da drüben wollen vom Reben nicht wissen, sie wollen nur noch abstimmen. Freilich im Reben sind wir Jünger aber, im Abstimmen Sie uns! (Große Heiterkeit.) Aber wenn wir nicht mehr reden sollen, was sollen wir denn in den langen Wochen machen, in denen Sie zum Abstimmen nicht hier sind? (Stürmische Heiterkeit.) Sie werden uns vor, daß wir das große Kapital begünstigen (Aufe rufen: Sehr richtig!). Nein, wir wollen nicht bilden, daß Sie das eine Kapital benachteiligen zu Gunsten des anderen. Mit allen Ihren künstlichen Mitteln werden Sie nicht ausrichten, sondern das bedrückende schreckliche Geleit mit Ihrer Verfassung nur noch mehr bedrückten und deshalb können wir diese Vorlage ab.

Damit schließt die Debatte über § 1. Die beiden Anträge Vahndike werden gegen die entschiedene Minderheit abgelehnt. Der Antrag Camp wird angenommen. Ueber den so beschlossenen Paragraphen ist auf Antrag Winkelnst die Abstimmung eine namentliche. Die Abstimmung erfolgt mit 161 gegen 91 Stimmen. Die Weiterberatung wird sodann vertagt.

Aus Stadt und Land.

Want, 24. Mai. Wie wir erfahren, werden die Veranlassungen hier und in Zonweick, in denen Frau Jäger aus Rehen über die Forderung der Gleichberechtigung der Frauen sprechen sollte, nicht stattfinden. Die Rednerin ist durch um unbekannt gebliebene Umstände gezwungen, ihre Agitationstour durch „Nordwestdeutschland“ zu unterbrechen.

Want, 24. Mai. Der nächste Sprechtag des Antikergerichts Jever hier, wird am Mittwoch den 12. Juni bei Gastwirt Offen am Markte abgehalten werden.

Want, 24. Mai. Da der Goldregen jetzt auch in der Blüthe steht, machen wir darauf aufmerksam, daß derselbe bei den giftigen Gewächsen gebört. Es sind daher nicht nur Kinder und Thiere vor dem direkten Genuß zu bewahren, sondern auch die Erwachsenen zu warnen, beim Abpflücken der blühenden Goldregengewäse die äußerste Vorsicht zu beachten.

Want, 21. Mai. Die Behandlung der Geleite hat des Oeffentlichkeit zu allgemeiner gerechter Entrüstung Gelegenheit gegeben, wenn gelegentlich durch Gewerkschaften oder auf privatem Wege von vorgekommenen Schandthaten dieses und jenes berichtet wurde. Der Kuzgen hat nun unser Brudergewerk in Gesehens, die „Reichs-Volkstimme“, von einem Freunde des Blattes einen Brief erhalten, dessen Inhalt über die Behandlung, die ein Kohlenzeiger auf einem Schiffe von seinem Vorgesetzten zu erdulden hatte, Mittheilungen machte, wie sie grauenhafter wohl kaum gedacht werden können. Das Blatt hat den Kuzgenzeugen des betreffenden Verfalls vor Veröffentlichung des Briefes genauer Erkundigungen eingewogen, obgleich es die Glaubwürdigkeit der Briefschreiber in Zweifel zu ziehen, seine Ermahnung geacht hätte werden möchte. Der Kuzgen hat nun unser Brudergewerk in Gesehens, die „Reichs-Volkstimme“, von einem Freunde des Blattes einen Brief erhalten, dessen Inhalt über die Behandlung, die ein Kohlenzeiger auf einem Schiffe von seinem Vorgesetzten zu erdulden hatte, Mittheilungen machte, wie sie grauenhafter wohl kaum gedacht werden können. Das Blatt hat den Kuzgenzeugen des betreffenden Verfalls vor Veröffentlichung des Briefes genauer Erkundigungen eingewogen, obgleich es die Glaubwürdigkeit der Briefschreiber in Zweifel zu ziehen, seine Ermahnung geacht hätte werden möchte. Der Kuzgen hat nun unser Brudergewerk in Gesehens, die „Reichs-Volkstimme“, von einem Freunde des Blattes einen Brief erhalten, dessen Inhalt über die Behandlung, die ein Kohlenzeiger auf einem Schiffe von seinem Vorgesetzten zu erdulden hatte, Mittheilungen machte, wie sie grauenhafter wohl kaum gedacht werden können. Das Blatt hat den Kuzgenzeugen des betreffenden Verfalls vor Veröffentlichung des Briefes genauer Erkundigungen eingewogen, obgleich es die Glaubwürdigkeit der Briefschreiber in Zweifel zu ziehen, seine Ermahnung geacht hätte werden möchte. Der Kuzgen hat nun unser Brudergewerk in Gesehens, die „Reichs-Volkstimme“, von einem Freunde des Blattes einen Brief erhalten, dessen Inhalt über die Behandlung, die ein Kohlenzeiger auf einem Schiffe von seinem Vorgesetzten zu erdulden hatte, Mittheilungen machte, wie sie grauenhafter wohl kaum gedacht werden können. Das Blatt hat den Kuzgenzeugen des betreffenden Verfalls vor Veröffentlichung des Briefes genauer Erkundigungen eingewogen, obgleich es die Glaubwürdigkeit der Briefschreiber in Zweifel zu ziehen, seine Ermahnung geacht hätte werden möchte. Der Kuzgen hat nun unser Brudergewerk in Gesehens, die „Reichs-Volkstimme“, von einem Freunde des Blattes einen Brief erhalten, dessen Inhalt über die Behandlung, die ein Kohlenzeiger auf einem Schiffe von seinem Vorgesetzten zu erdulden hatte, Mittheilungen machte, wie sie grauenhafter wohl kaum gedacht werden können. Das Blatt hat den Kuzgenzeugen des betreffenden Verfalls vor Veröffentlichung des Briefes genauer Erkundigungen eingewogen, obgleich es die Glaubwürdigkeit der Briefschreiber in Zweifel zu ziehen, seine Ermahnung geacht hätte werden möchte. Der Kuzgen hat nun unser Brudergewerk in Gesehens, die „Reichs-Volkstimme“, von einem Freunde des Blattes einen Brief erhalten, dessen Inhalt über die Behandlung, die ein Kohlenzeiger auf einem Schiffe von seinem Vorgesetzten zu erdulden hatte, Mittheilungen machte, wie sie grauenhafter wohl kaum gedacht werden können. Das Blatt hat den Kuzgenzeugen des betreffenden Verfalls vor Veröffentlichung des Briefes genauer Erkundigungen eingewogen, obgleich es die Glaubwürdigkeit der Briefschreiber in Zweifel zu ziehen, seine Ermahnung geacht hätte werden möchte. Der Kuzgen hat nun unser Brudergewerk in Gesehens, die „Reichs-Volkstimme“, von einem Freunde des Blattes einen Brief erhalten, dessen Inhalt über die Behandlung, die ein Kohlenzeiger auf einem Schiffe von seinem Vorgesetzten zu erdulden hatte, Mittheilungen machte, wie sie grauenhafter wohl kaum gedacht werden können. Das Blatt hat den Kuzgenzeugen des betreffenden Verfalls vor Veröffentlichung des Briefes genauer Erkundigungen eingewogen, obgleich es die Glaubwürdigkeit der Briefschreiber in Zweifel zu ziehen, seine Ermahnung geacht hätte werden möchte. Der Kuzgen hat nun unser Brudergewerk in Gesehens, die „Reichs-Volkstimme“, von einem Freunde des Blattes einen Brief erhalten, dessen Inhalt über die Behandlung, die ein Kohlenzeiger auf einem Schiffe von seinem Vorgesetzten zu erdulden hatte, Mittheilungen machte, wie sie grauenhafter wohl kaum gedacht werden können. Das Blatt hat den Kuzgenzeugen des betreffenden Verfalls vor Veröffentlichung des Briefes genauer Erkundigungen eingewogen, obgleich es die Glaubwürdigkeit der Briefschreiber in Zweifel zu ziehen, seine Ermahnung geacht hätte werden möchte. Der Kuzgen hat nun unser Brudergewerk in Gesehens, die „Reichs-Volkstimme“, von einem Freunde des Blattes einen Brief erhalten, dessen Inhalt über die Behandlung, die ein Kohlenzeiger auf einem Schiffe von seinem Vorgesetzten zu erdulden hatte, Mittheilungen machte, wie sie grauenhafter wohl kaum gedacht werden können. Das Blatt hat den Kuzgenzeugen des betreffenden Verfalls vor Veröffentlichung des Briefes genauer Erkundigungen eingewogen, obgleich es die Glaubwürdigkeit der Briefschreiber in Zweifel zu ziehen, seine Ermahnung geacht hätte werden möchte. Der Kuzgen hat nun unser Brudergewerk in Gesehens, die „Reichs-Volkstimme“, von einem Freunde des Blattes einen Brief erhalten, dessen Inhalt über die Behandlung, die ein Kohlenzeiger auf einem Schiffe von seinem Vorgesetzten zu erdulden hatte, Mittheilungen machte, wie sie grauenhafter wohl kaum gedacht werden können. Das Blatt hat den Kuzgenzeugen des betreffenden Verfalls vor Veröffentlichung des Briefes genauer Erkundigungen eingewogen, obgleich es die Glaubwürdigkeit der Briefschreiber in Zweifel zu ziehen, seine Ermahnung geacht hätte werden möchte. Der Kuzgen hat nun unser Brudergewerk in Gesehens, die „Reichs-Volkstimme“, von einem Freunde des Blattes einen Brief erhalten, dessen Inhalt über die Behandlung, die ein Kohlenzeiger auf einem Schiffe von seinem Vorgesetzten zu erdulden hatte, Mittheilungen machte, wie sie grauenhafter wohl kaum gedacht werden können. Das Blatt hat den Kuzgenzeugen des betreffenden Verfalls vor Veröffentlichung des Briefes genauer Erkundigungen eingewogen, obgleich es die Glaubwürdigkeit der Briefschreiber in Zweifel zu ziehen, seine Ermahnung geacht hätte werden möchte. Der Kuzgen hat nun unser Brudergewerk in Gesehens, die „Reichs-Volkstimme“, von einem Freunde des Blattes einen Brief erhalten, dessen Inhalt über die Behandlung, die ein Kohlenzeiger auf einem Schiffe von seinem Vorgesetzten zu erdulden hatte, Mittheilungen machte, wie sie grauenhafter wohl kaum gedacht werden können. Das Blatt hat den Kuzgenzeugen des betreffenden Verfalls vor Veröffentlichung des Briefes genauer Erkundigungen eingewogen, obgleich es die Glaubwürdigkeit der Briefschreiber in Zweifel zu ziehen, seine Ermahnung geacht hätte werden möchte. Der Kuzgen hat nun unser Brudergewerk in Gesehens, die „Reichs-Volkstimme“, von einem Freunde des Blattes einen Brief erhalten, dessen Inhalt über die Behandlung, die ein Kohlenzeiger auf einem Schiffe von seinem Vorgesetzten zu erdulden hatte, Mittheilungen machte, wie sie grauenhafter wohl kaum gedacht werden können. Das Blatt hat den Kuzgenzeugen des betreffenden Verfalls vor Veröffentlichung des Briefes genauer Erkundigungen eingewogen, obgleich es die Glaubwürdigkeit der Briefschreiber in Zweifel zu ziehen, seine Ermahnung geacht hätte werden möchte. Der Kuzgen hat nun unser Brudergewerk in Gesehens, die „Reichs-Volkstimme“, von einem Freunde des Blattes einen Brief erhalten, dessen Inhalt über die Behandlung, die ein Kohlenzeiger auf einem Schiffe von seinem Vorgesetzten zu erdulden hatte, Mittheilungen machte, wie sie grauenhafter wohl kaum gedacht werden können. Das Blatt hat den Kuzgenzeugen des betreffenden Verfalls vor Veröffentlichung des Briefes genauer Erkundigungen eingewogen, obgleich es die Glaubwürdigkeit der Briefschreiber in Zweifel zu ziehen, seine Ermahnung geacht hätte werden möchte. Der Kuzgen hat nun unser Brudergewerk in Gesehens, die „Reichs-Volkstimme“, von einem Freunde des Blattes einen Brief erhalten, dessen Inhalt über die Behandlung, die ein Kohlenzeiger auf einem Schiffe von seinem Vorgesetzten zu erdulden hatte, Mittheilungen machte, wie sie grauenhafter wohl kaum gedacht werden können. Das Blatt hat den Kuzgenzeugen des betreffenden Verfalls vor Veröffentlichung des Briefes genauer Erkundigungen eingewogen, obgleich es die Glaubwürdigkeit der Briefschreiber in Zweifel zu ziehen, seine Ermahnung geacht hätte werden möchte. Der Kuzgen hat nun unser Brudergewerk in Gesehens, die „Reichs-Volkstimme“, von einem Freunde des Blattes einen Brief erhalten, dessen Inhalt über die Behandlung, die ein Kohlenzeiger auf einem Schiffe von seinem Vorgesetzten zu erdulden hatte, Mittheilungen machte, wie sie grauenhafter wohl kaum gedacht werden können. Das Blatt hat den Kuzgenzeugen des betreffenden Verfalls vor Veröffentlichung des Briefes genauer Erkundigungen eingewogen, obgleich es die Glaubwürdigkeit der Briefschreiber in Zweifel zu ziehen, seine Ermahnung geacht hätte werden möchte. Der Kuzgen hat nun unser Brudergewerk in Gesehens, die „Reichs-Volkstimme“, von einem Freunde des Blattes einen Brief erhalten, dessen Inhalt über die Behandlung, die ein Kohlenzeiger auf einem Schiffe von seinem Vorgesetzten zu erdulden hatte, Mittheilungen machte, wie sie grauenhafter wohl kaum gedacht werden können. Das Blatt hat den Kuzgenzeugen des betreffenden Verfalls vor Veröffentlichung des Briefes genauer Erkundigungen eingewogen, obgleich es die Glaubwürdigkeit der Briefschreiber in Zweifel zu ziehen, seine Ermahnung geacht hätte werden möchte. Der Kuzgen hat nun unser Brudergewerk in Gesehens, die „Reichs-Volkstimme“, von einem Freunde des Blattes einen Brief erhalten, dessen Inhalt über die Behandlung, die ein Kohlenzeiger auf einem Schiffe von seinem Vorgesetzten zu erdulden hatte, Mittheilungen machte, wie sie grauenhafter wohl kaum gedacht werden können. Das Blatt hat den Kuzgenzeugen des betreffenden Verfalls vor Veröffentlichung des Briefes genauer Erkundigungen eingewogen, obgleich es die Glaubwürdigkeit der Briefschreiber in Zweifel zu ziehen, seine Ermahnung geacht hätte werden möchte. Der Kuzgen hat nun unser Brudergewerk in Gesehens, die „Reichs-Volkstimme“, von einem Freunde des Blattes einen Brief erhalten, dessen Inhalt über die Behandlung, die ein Kohlenzeiger auf einem Schiffe von seinem Vorgesetzten zu erdulden hatte, Mittheilungen machte, wie sie grauenhafter wohl kaum gedacht werden können. Das Blatt hat den Kuzgenzeugen des betreffenden Verfalls vor Veröffentlichung des Briefes genauer Erkundigungen eingewogen, obgleich es die Glaubwürdigkeit der Briefschreiber in Zweifel zu ziehen, seine Ermahnung geacht hätte werden möchte. Der Kuzgen hat nun unser Brudergewerk in Gesehens, die „Reichs-Volkstimme“, von einem Freunde des Blattes einen Brief erhalten, dessen Inhalt über die Behandlung, die ein Kohlenzeiger auf einem Schiffe von seinem Vorgesetzten zu erdulden hatte, Mittheilungen machte, wie sie grauenhafter wohl kaum gedacht werden können. Das Blatt hat den Kuzgenzeugen des betreffenden Verfalls vor Veröffentlichung des Briefes genauer Erkundigungen eingewogen, obgleich es die Glaubwürdigkeit der Briefschreiber in Zweifel zu ziehen, seine Ermahnung geacht hätte werden möchte. Der Kuzgen hat nun unser Brudergewerk in Gesehens, die „Reichs-Volkstimme“, von einem Freunde des Blattes einen Brief erhalten, dessen Inhalt über die Behandlung, die ein Kohlenzeiger auf einem Schiffe von seinem Vorgesetzten zu erdulden hatte, Mittheilungen machte, wie sie grauenhafter wohl kaum gedacht werden können. Das Blatt hat den Kuzgenzeugen des betreffenden Verfalls vor Veröffentlichung des Briefes genauer Erkundigungen eingewogen, obgleich es die Glaubwürdigkeit der Briefschreiber in Zweifel zu ziehen, seine Ermahnung geacht hätte werden möchte. Der Kuzgen hat nun unser Brudergewerk in Gesehens, die „Reichs-Volkstimme“, von einem Freunde des Blattes einen Brief erhalten, dessen Inhalt über die Behandlung, die ein Kohlenzeiger auf einem Schiffe von seinem Vorgesetzten zu erdulden hatte, Mittheilungen machte, wie sie grauenhafter wohl kaum gedacht werden können. Das Blatt hat den Kuzgenzeugen des betreffenden Verfalls vor Veröffentlichung des Briefes genauer Erkundigungen eingewogen, obgleich es die Glaubwürdigkeit der Briefschreiber in Zweifel zu ziehen, seine Ermahnung geacht hätte werden möchte. Der Kuzgen hat nun unser Brudergewerk in Gesehens, die „Reichs-Volkstimme“, von einem Freunde des Blattes einen Brief erhalten, dessen Inhalt über die Behandlung, die ein Kohlenzeiger auf einem Schiffe von seinem Vorgesetzten zu erdulden hatte, Mittheilungen machte, wie sie grauenhafter wohl kaum gedacht werden können. Das Blatt hat den Kuzgenzeugen des betreffenden Verfalls vor Veröffentlichung des Briefes genauer Erkundigungen eingewogen, obgleich es die Glaubwürdigkeit der Briefschreiber in Zweifel zu ziehen, seine Ermahnung geacht hätte werden möchte. Der Kuzgen hat nun unser Brudergewerk in Gesehens, die „Reichs-Volkstimme“, von einem Freunde des Blattes einen Brief erhalten, dessen Inhalt über die Behandlung, die ein Kohlenzeiger auf einem Schiffe von seinem Vorgesetzten zu erdulden hatte, Mittheilungen machte, wie sie grauenhafter wohl kaum gedacht werden können. Das Blatt hat den Kuzgenzeugen des betreffenden Verfalls vor Veröffentlichung des Briefes genauer Erkundigungen eingewogen, obgleich es die Glaubwürdigkeit der Briefschreiber in Zweifel zu ziehen, seine Ermahnung geacht hätte werden möchte. Der Kuzgen hat nun unser Brudergewerk in Gesehens, die „Reichs-Volkstimme“, von einem Freunde des Blattes einen Brief erhalten, dessen Inhalt über die Behandlung, die ein Kohlenzeiger auf einem Schiffe von seinem Vorgesetzten zu erdulden hatte, Mittheilungen machte, wie sie grauenhafter wohl kaum gedacht werden können. Das Blatt hat den Kuzgenzeugen des betreffenden Verfalls vor Veröffentlichung des Briefes genauer Erkundigungen eingewogen, obgleich es die Glaubwürdigkeit der Briefschreiber in Zweifel zu ziehen, seine Ermahnung geacht hätte werden möchte. Der Kuzgen hat nun unser Brudergewerk in Gesehens, die „Reichs-Volkstimme“, von einem Freunde des Blattes einen Brief erhalten, dessen Inhalt über die Behandlung, die ein Kohlenzeiger auf einem Schiffe von seinem Vorgesetzten zu erdulden hatte, Mittheilungen machte, wie sie grauenhafter wohl kaum gedacht werden können. Das Blatt hat den Kuzgenzeugen des betreffenden Verfalls vor Veröffentlichung des Briefes genauer Erkundigungen eingewogen, obgleich es die Glaubwürdigkeit der Briefschreiber in Zweifel zu ziehen, seine Ermahnung geacht hätte werden möchte. Der Kuzgen hat nun unser Brudergewerk in Gesehens, die „Reichs-Volkstimme“, von einem Freunde des Blattes einen Brief erhalten, dessen Inhalt über die Behandlung, die ein Kohlenzeiger auf einem Schiffe von seinem Vorgesetzten zu erdulden hatte, Mittheilungen machte, wie sie grauenhafter wohl kaum gedacht werden können. Das Blatt hat den Kuzgenzeugen des betreffenden Verfalls vor Veröffentlichung des Briefes genauer Erkundigungen eingewogen, obgleich es die Glaubwürdigkeit der Briefschreiber in Zweifel zu ziehen, seine Ermahnung geacht hätte werden möchte. Der Kuzgen hat nun unser Brudergewerk in Gesehens, die „Reichs-Volkstimme“, von einem Freunde des Blattes einen Brief erhalten, dessen Inhalt über die Behandlung, die ein Kohlenzeiger auf einem Schiffe von seinem Vorgesetzten zu erdulden hatte, Mittheilungen machte, wie sie grauenhafter wohl kaum gedacht werden können. Das Blatt hat den Kuzgenzeugen des betreffenden Verfalls vor Veröffentlichung des Briefes genauer Erkundigungen eingewogen, obgleich es die Glaubwürdigkeit der Briefschreiber in Zweifel zu ziehen, seine Ermahnung geacht hätte werden möchte. Der Kuzgen hat nun unser Brudergewerk in Gesehens, die „Reichs-Volkstimme“, von einem Freunde des Blattes einen Brief erhalten, dessen Inhalt über die Behandlung, die ein Kohlenzeiger auf einem Schiffe von seinem Vorgesetzten zu erdulden hatte, Mittheilungen machte, wie sie grauenhafter wohl kaum gedacht werden können. Das Blatt hat den Kuzgenzeugen des betreffenden Verfalls vor Veröffentlichung des Briefes genauer Erkundigungen eingewogen, obgleich es die Glaubwürdigkeit der Briefschreiber in Zweifel zu ziehen, seine Ermahnung geacht hätte werden möchte. Der Kuzgen hat nun unser Brudergewerk in Gesehens, die „Reichs-Volkstimme“, von einem Freunde des Blattes einen Brief erhalten, dessen Inhalt über die Behandlung, die ein Kohlenzeiger auf einem Schiffe von seinem Vorgesetzten zu erdulden hatte, Mittheilungen machte, wie sie grauenhafter wohl kaum gedacht werden können. Das Blatt hat den Kuzgenzeugen des betreffenden Verfalls vor Veröffentlichung des Briefes genauer Erkundigungen eingewogen, obgleich es die Glaubwürdigkeit der Briefschreiber in Zweifel zu ziehen, seine Ermahnung geacht hätte werden möchte. Der Kuzgen hat nun unser Brudergewerk in Gesehens, die „Reichs-Volkstimme“, von einem Freunde des Blattes einen Brief erhalten, dessen Inhalt über die Behandlung, die ein Kohlenzeiger auf einem Schiffe von seinem Vorgesetzten zu erdulden hatte, Mittheilungen machte, wie sie grauenhafter wohl kaum gedacht werden können. Das Blatt hat den Kuzgenzeugen des betreffenden Verfalls vor Veröffentlichung des Briefes genauer Erkundigungen eingewogen, obgleich es die Glaubwürdigkeit der Briefschreiber in Zweifel zu ziehen, seine Ermahnung geacht hätte werden möchte. Der Kuzgen hat nun unser Brudergewerk in Gesehens, die „Reichs-Volkstimme“, von einem Freunde des Blattes einen Brief erhalten, dessen Inhalt über die Behandlung, die ein Kohlenzeiger auf einem Schiffe von seinem Vorgesetzten zu erdulden hatte, Mittheilungen machte, wie sie grauenhafter wohl kaum gedacht werden können. Das Blatt hat den Kuzgenzeugen des betreffenden Verfalls vor Veröffentlichung des Briefes genauer Erkundigungen eingewogen, obgleich es die Glaubwürdigkeit der Briefschreiber in Zweifel zu ziehen, seine Ermahnung geacht hätte werden möchte. Der Kuzgen hat nun unser Brudergewerk in Gesehens, die „Reichs-Volkstimme“, von einem Freunde des Blattes einen Brief erhalten, dessen Inhalt über die Behandlung, die ein Kohlenzeiger auf einem Schiffe von seinem Vorgesetzten zu erdulden hatte, Mittheilungen machte, wie sie grauenhafter wohl kaum gedacht werden können. Das Blatt hat den Kuzgenzeugen des betreffenden Verfalls vor Veröffentlichung des Briefes genauer Erkundigungen eingewogen, obgleich es die Glaubwürdigkeit der Briefschreiber in Zweifel zu ziehen, seine Ermahnung geacht hätte werden möchte. Der Kuzgen hat nun unser Brudergewerk in Gesehens, die „Reichs-Volkstimme“, von einem Freunde des Blattes einen Brief erhalten, dessen Inhalt über die Behandlung, die ein Kohlenzeiger auf einem Schiffe von seinem Vorgesetzten zu erdulden hatte, Mittheilungen machte, wie sie grauenhafter wohl kaum gedacht werden können. Das Blatt hat den Kuzgenzeugen des betreffenden Verfalls vor Veröffentlichung des Briefes genauer Erkundigungen eingewogen, obgleich es die Glaubwürdigkeit der Briefschreiber in Zweifel zu ziehen, seine Ermahnung geacht hätte werden möchte. Der Kuzgen hat nun unser Brudergewerk in Gesehens, die „Reichs-Volkstimme“, von einem Freunde des Blattes einen Brief erhalten, dessen Inhalt über die Behandlung, die ein Kohlenzeiger auf einem Schiffe von seinem Vorgesetzten zu erdulden hatte, Mittheilungen machte, wie sie grauenhafter wohl kaum gedacht werden können. Das Blatt hat den Kuzgenzeugen des betreffenden Verfalls vor Veröffentlichung des Briefes genauer Erkundigungen eingewogen, obgleich es die Glaubwürdigkeit der Briefschreiber in Zweifel zu ziehen, seine Ermahnung geacht hätte werden möchte. Der Kuzgen hat nun unser Brudergewerk in Gesehens, die „Reichs-Volkstimme“, von einem Freunde des Blattes einen Brief erhalten, dessen Inhalt über die Behandlung, die ein Kohlenzeiger auf einem Schiffe von seinem Vorgesetzten zu erdulden hatte, Mittheilungen machte, wie sie grauenhafter wohl kaum gedacht werden können. Das Blatt hat den Kuzgenzeugen des betreffenden Verfalls vor Veröffentlichung des Briefes genauer Erkundigungen eingewogen, obgleich es die Glaubwürdigkeit der Briefschreiber in Zweifel zu ziehen, seine Ermahnung geacht hätte werden möchte. Der Kuzgen hat nun unser Brudergewerk in Gesehens, die „Reichs-Volkstimme“, von einem Freunde des Blattes einen Brief erhalten, dessen Inhalt über die Behandlung, die ein Kohlenzeiger auf einem Schiffe von seinem Vorgesetzten zu erdulden hatte, Mittheilungen machte, wie sie grauenhafter wohl kaum gedacht werden können. Das Blatt hat den Kuzgenzeugen des betreffenden Verfalls vor Veröffentlichung des Briefes genauer Erkundigungen eingewogen, obgleich es die Glaubwürdigkeit der Briefschreiber in Zweifel zu ziehen, seine Ermahnung geacht hätte werden möchte. Der Kuzgen hat nun unser Brudergewerk in Gesehens, die „Reichs-Volkstimme“, von einem Freunde des Blattes einen Brief erhalten, dessen Inhalt über die Behandlung, die ein Kohlenzeiger auf einem Schiffe von seinem Vorgesetzten zu erdulden hatte, Mittheilungen machte, wie sie grauenhafter wohl kaum gedacht werden können. Das Blatt hat den Kuzgenzeugen des betreffenden Verfalls vor Veröffentlichung des Briefes genauer Erkundigungen eingewogen, obgleich es die Glaubwürdigkeit der Briefschreiber in Zweifel zu ziehen, seine Ermahnung geacht hätte werden möchte. Der Kuzgen hat nun unser Brudergewerk in Gesehens, die „Reichs-Volkstimme“, von einem Freunde des Blattes einen Brief erhalten, dessen Inhalt über die Behandlung, die ein Kohlenzeiger auf einem Schiffe von seinem Vorgesetzten zu erdulden hatte, Mittheilungen machte, wie sie grauenhafter wohl kaum gedacht werden können. Das Blatt hat den Kuzgenzeugen des betreffenden Verfalls vor Veröffentlichung des Briefes genauer Erkundigungen eingewogen, obgleich es die Glaubwürdigkeit der Briefschreiber in Zweifel zu ziehen, seine Ermahnung geacht hätte werden möchte. Der Kuzgen hat nun unser Brudergewerk in Gesehens, die „Reichs-Volkstimme“, von einem Freunde des Blattes einen Brief erhalten, dessen Inhalt über die Behandlung, die ein Kohlenzeiger auf einem Schiffe von seinem Vorgesetzten zu erdulden hatte, Mittheilungen machte, wie sie grauenhafter wohl kaum gedacht werden können. Das Blatt hat den Kuzgenzeugen des betreffenden Verfalls vor Veröffentlichung des Briefes genauer Erkundigungen eingewogen, obgleich es die Glaubwürdigkeit der Briefschreiber in Zweifel zu ziehen, seine Ermahnung geacht hätte werden möchte. Der Kuzgen hat nun unser Brudergewerk in Gesehens, die „Reichs-Volkstimme“, von einem Freunde des Blattes einen Brief erhalten, dessen Inhalt über die Behandlung, die ein Kohlenzeiger auf einem Schiffe von seinem Vorgesetzten zu erdulden hatte, Mittheilungen machte, wie sie grauenhafter wohl kaum gedacht werden können. Das Blatt hat den Kuzgenzeugen des betreffenden Verfalls vor Veröffentlichung des Briefes genauer Erkundigungen eingewogen, obgleich es die Glaubwürdigkeit der Briefschreiber in Zweifel zu ziehen, seine Ermahnung geacht hätte werden möchte. Der Kuzgen hat nun unser Brudergewerk in Gesehens, die „Reichs-Volkstimme“, von einem Freunde des Blattes einen Brief erhalten, dessen Inhalt über die Behandlung, die ein Kohlenzeiger auf einem Schiffe von seinem Vorgesetzten zu erdulden hatte, Mittheilungen machte, wie sie grauenhafter wohl kaum gedacht werden können. Das Blatt hat den Kuzgenzeugen des betreffenden Verfalls vor Veröffentlichung des Briefes genauer Erkundigungen eingewogen, obgleich es die Glaubwürdigkeit der Briefschreiber in Zweifel zu ziehen, seine Ermahnung geacht hätte werden möchte. Der Kuzgen hat nun unser Brudergewerk in Gesehens, die „Reichs-Volkstimme“, von einem Freunde des Blattes einen Brief erhalten, dessen Inhalt über die Behandlung, die ein Kohlenzeiger auf einem Schiffe von seinem Vorgesetzten zu erdulden hatte, Mittheilungen machte, wie sie grauenhafter wohl kaum gedacht werden können. Das Blatt hat den Kuzgenzeugen des betreffenden Verfalls vor Veröffentlichung des Briefes genauer Erkundigungen eingewogen, obgleich es die Glaubwürdigkeit der Briefschreiber in Zweifel zu ziehen, seine Ermahnung geacht hätte werden möchte. Der Kuzgen hat nun unser Brudergewerk in Gesehens, die „Reichs-Volkstimme“, von einem Freunde des Blattes einen Brief erhalten, dessen Inhalt über die Behandlung, die ein Kohlenzeiger auf einem Schiffe von seinem Vorgesetzten zu erdulden hatte, Mittheilungen machte, wie sie grauenhafter wohl kaum gedacht werden können. Das Blatt hat den Kuzgenzeugen des betreffenden Verfalls vor Veröffentlichung des Briefes genauer Erkundigungen eingewogen, obgleich es die Glaubwürdigkeit der Briefschreiber in Zweifel zu ziehen, seine Ermahnung geacht hätte werden möchte. Der Kuzgen hat nun unser Brudergewerk in Gesehens, die „Reichs-Volkstimme“, von einem Freunde des Blattes einen Brief erhalten, dessen Inhalt über die Behandlung, die ein Kohlenzeiger auf einem Schiffe von seinem Vorgesetzten zu erdulden hatte, Mittheilungen machte, wie sie grauenhafter wohl kaum gedacht werden können. Das Blatt hat den Kuzgenzeugen des betreffenden Verfalls vor Veröffentlichung des Briefes genauer Erkundigungen eingewogen, obgleich es die Glaubwürdigkeit der Briefschreiber in Zweifel zu ziehen, seine Ermahnung geacht hätte werden möchte. Der Kuzgen hat nun unser Brudergewerk in Gesehens, die „Reichs-Volkstimme“, von einem Freunde des Blattes einen Brief erhalten, dessen Inhalt über die Behandlung, die ein Kohlenzeiger auf einem Schiffe von seinem Vorgesetzten zu erdulden hatte, Mittheilungen machte, wie sie grauenhafter wohl kaum gedacht werden können. Das Blatt hat den Kuzgenzeugen des betreffenden Verfalls vor Veröffentlichung des Briefes genauer Erkundigungen eingewogen, obgleich es die Glaubwürdigkeit der Briefschreiber in Zweifel zu ziehen, seine Ermahnung geacht hätte werden möchte. Der Kuzgen hat nun unser Brudergewerk in Gesehens, die „Reichs-Volkstimme“, von einem Freunde des Blattes einen Brief erhalten, dessen Inhalt über die Behandlung, die ein Kohlenzeiger auf einem Schiffe von seinem Vorgesetzten zu erdulden hatte, Mittheilungen machte, wie sie grauenhafter wohl kaum gedacht werden können. Das Blatt hat den Kuzgenzeugen des betreffenden Verfalls vor Veröffentlichung des Briefes genauer Erkundigungen eingewogen, obgleich es die Glaubwürdigkeit der Briefschreiber in Zweifel zu ziehen, seine Ermahnung geacht hätte werden möchte. Der Kuzgen hat nun unser Brudergewerk in Gesehens, die „Reichs-Volkstimme“, von einem Freunde des Blattes einen Brief erhalten, dessen Inhalt über die Behandlung, die ein Kohlenzeiger auf einem Schiffe von seinem Vorgesetzten zu erdulden hatte, Mittheilungen machte, wie sie grauenhafter wohl kaum gedacht werden können. Das Blatt hat den Kuzgenzeugen des betreffenden Verfalls vor Veröffentlichung des Briefes genauer Erkundigungen eingewogen, obgleich es die Glaubwürdigkeit der Briefschreiber in Zweifel zu ziehen, seine Ermahnung geacht hätte werden möchte. Der Kuzgen hat nun unser Brudergewerk in Gesehens, die „Reichs-Volkstimme“, von einem Freunde des Blattes einen Brief erhalten, dessen Inhalt über die Behandlung, die ein Kohlenzeiger auf einem Schiffe von seinem Vorgesetzten zu erdulden hatte, Mittheilungen machte, wie sie grauenhafter wohl kaum gedacht werden können. Das Blatt hat den Kuzgenzeugen des betreffenden Verfalls vor Veröffentlichung des Briefes genauer Erkundigungen eingewogen, obgleich es die Glaubwürdigkeit der Briefschreiber in Zweifel zu ziehen, seine Ermahnung geacht hätte werden möchte. Der Kuzgen hat nun unser Brudergewerk in Gesehens, die „Reichs-Volkstimme“, von einem Freunde des Blattes einen Brief erhalten, dessen Inhalt über die Behandlung, die ein Kohlenzeiger auf einem Schiffe von seinem Vorgesetzten zu erdulden hatte, Mittheilungen machte, wie sie grauenhafter wohl kaum gedacht werden können. Das Blatt hat den Kuzgenzeugen des betreffenden Verfalls vor Veröffentlichung des Briefes genauer Erkundigungen eingewogen, obgleich es die Glaubwürdigkeit der Briefschreiber in Zweifel zu ziehen, seine Ermahnung geacht hätte werden möchte. Der Kuzgen hat nun unser Brudergewerk in Gesehens, die „Reichs-Volkstimme“, von einem Freunde des Blattes einen Brief erhalten, dessen Inhalt über die Behandlung, die ein Kohlenzeiger auf einem Schiffe von seinem Vorgesetzten zu erdulden hatte, Mittheilungen machte, wie sie grauenhafter wohl kaum gedacht werden können.

der Marine hat der Reichspostdampfer „Railrode“ des Norddeutschen Lloyd mit der abgelassenen Besatzung des Rannensbootes „Jitta“, Transportführer Kapitänleutnant Walfger, am 23. d. Mts. Schanghai verlassen und die Heimreise angetreten.

Barel, 24. Mai. Der hier. Handels- und Gewerbeverein verhandelte gestern über die Wichtigkeit einer Bahn Barel-Nordenham. Es wurde beschlossen, an das Großherzogtl. Ministerium eine Petition zu senden, in welcher nicht bloß um den Bau einer Bahn nach Nordenham, sondern auch um eine Bahnverbindung mit Aurich, von Jettel aus, gebeten werden soll. Man war allgemein der Ansicht, daß, wenn die Barelre Nebenbahnen mit der neu zuerbauenden Bahn Wilhelmshaven-Aurich-Deer verbunden würden, die Rentabilität der Nebenbahnen sich steigern würde.

Adler, 24. Mai. Am Sonntag den 26. Mai, also nächsten Sonntag, dürfen hierseits nach einer Bekanntmachung des Magistrats die Käten für den Handelsverkehr von 7 bis 10 Uhr Vormittags und von Mittags 12 bis Abends 7 Uhr geöffnet sein. — Ob für den Amtsbezirk eine gleiche Beschränkung der Sonntagsruhe eintritt, davon ist bis jetzt nichts bekannt geworden.

Oldenburg, 23. Mai. Vor einigen Tagen lasen wir im hiesigen „General-Anzeiger“ wieder einmal eine Renommee über die Hirsch-Dunder'schen Gewerkschaften resp. deren Leistungen, welche wahrheitsgemäß von interessierter Seite inspirirt war. Jedermann weiß nun aber, daß die Mitglieder der Gewerkschaften lediglich angehören wegen der Unterstützungskassen, namentlich wegen der Krankenkasse. Doch auch hiermit muß es nicht sehr glänzend bestellt sein. Vor einiger Zeit wurde nämlich in der Eisenbahn-Reparaturwerkstatt angeregt, eine Krankengeld-Zuschußkasse zu gründen, und diese Anregung namentlich unterstützt von Hirsch-Dunderianern, indem sie erklärten, aus ihrem Verein auszutreten zu wollen, da Beitrag und Leistung nicht miteinander im Einklang ständen. 140 Arbeiter versammelten sich sogleich kirchlich zum Beitritt. Dienstag Abend fand nun eine gutbesuchte Versammlung in der Zentralhalle statt, welche über die Gründung der Kasse berath und einen Ausschuß wählte zur Berathung des Statuts. Was wird zu diesem Schritt der „Generalrat“ sagen?

Oldenburg, 23. Mai. Nachdem die Arbeiter neulich auf friedlichem Wege eine Lohnerhöhung erzielten, ist seit einiger Zeit auch der Maurerverband in Thätigkeit, möglichst in derselben Weise die 10 stündige Arbeitszeit einzuführen. Eine gemischte Kommission wurde von der „Bauhütte“ (Zunngemeinschaft) aber nicht anerkannt, sondern eine solche verlangt aus Wittgebern, die bei Innungsmessern arbeiten. Gleichzeitig sollten auch Zimmerer darin vertreten sein, da diese im Fall der Bewilligung ebenfalls 10 stündige Arbeitszeit haben sollten. Der Vorstand der „Bauhütte“ hatte nun zu gestern Abend in Cropp's Hotel eine Versammlung einberufen, um den Gesellenauschuss wählen zu lassen. Der geräumige Saal war von Mauern und Zimmerern gedrängt voll, so daß die Meister etwas verdrückt dreinschauten. Ihren Zweck erreichten sie jedoch nicht. Denn die Arbeiter hatten ihre ursprüngliche Liste (6 Maurer und 6 Zimmerer) heftigst vervielfältigt und an die Versammlungsteilnehmer vertheilt. Und da keine anderen Vorschläge gemacht wurden, auch kein Widerspruch erfolgte, erklärte der Vorsitzende die Liste ohne Debatte und ohne Abstimmung für gewählt. Die Versammlung dauerte kaum eine halbe Stunde. Derselbe Mangel und denselben Erfolg wünsch wir den Bauhandwerkern bei der Unterhandlung mit ihren Unternehmern.

Oldenburg, 23. Mai. Die Zahlstelle Rabork des

hies. „Volksvereins“ hält ihre Versammlungen von jetzt ab nicht mehr Sonntags, sondern Sonnabends ab, und zwar zum ersten Male am 25. Mai.

Grate, 23. Mai. Die Zuckerraffinerie von Reiners u. Comp., von der wir in der letzten Nummer schrieben, daß sie in Flammen liege, ist vollständig niedergebrannt. Das Feuer entstand auf bisher noch unangeklärte Weise in den Materialvorräthen. An ein Löschen des Feuers in der Fabrik war bei dem raschen Umfgriffen nicht zu denken und konnte die Feuerwehre nur darauf bedacht sein, die benachbarten Wohnhäuser zu retten. Durch den Brand sind an fünfzig Arbeiter, darunter viele Frauen, Strohal geworden.

Kiel, 23. Mai. Der konservative Reichstagsabgeordnete v. Limburg-Strum scheint nicht so unrecht gehabt zu haben, als er meinte, daß die Kanalverwaltung recht opulent ausgeschaltet werden solle. Dem Präsident der Verwaltung ist zu seiner ausschließlichen Verfügung ein Salondampfer mit dem berühmten Namen „Aegle“ zugewiesen, desgleichen ein Salondampfer dem Schiffahrtsdirektor. Der Dampfer für den Präsidenten scheint uns zum mindesten überflüssig zu sein.

Hamburg. Zur Erziehung der freisinnigen Parteien. In der letzten Versammlung der freisinnigen Volkspartei wurde von mehreren Seiten gegen eine Neugründung des früheren Präsidenten dieser Partei, Dr. Gieseler, Protest erhoben. Er hatte in der Versammlung des Grundgesetzvereins bestritten, daß dahin gehend werden müsse, für Hamburg die Grundsteuer aufzuheben und eine Umwälzsteuer einzuführen. Die Vertreter erklärten, daß diese Anschauung entsetzt nicht mit den Ansichten der Volkspartei übereinstimme. Zur Überwindung der Versammlung erklärte der Vorsitzende, daß Dr. Gieseler, früher das tüchtigste Mitglied, aus der Volkspartei ausgeschieden sei. Wie wir erfahren, ist das auch von mehreren anderen früher sehr thätigen Mitgliedern dieser Partei geschehen und namentlich von mehreren Bürgerrechtsmännern, welche sich der freisinnigen Bewegung zugewendet haben. — Vom „erbaren Kaufmann“, d. i. dem tonangebenden Hamburger Großkaufmannshandel, wurde in der letzten Versammlung des Kolonialwarenhändlers (Detailisten) eine recht nette Charakteristik geliefert. Der Vorsitzende teilte nämlich mit, daß aus Anlaß des Zerlangens einer eigenen Handelskammer für die Detailisten eine Sitzung mit den Vertretern der „erbaren Kaufmänner“ stattgefunden habe. In dieser Sitzung sei aus von einem Anführer Kenntnis gegeben worden, nach welchem es im Großhandel „Alus“ sei, bei Verkauf von Zucker in Rufen stets 2-3 Pfund fehlen zu lassen. Die Handelskammer verlangt natürlich die Befreiung dieses Gebrauchs und die Detailisten wollen so lange nur nach reinem Nettogewicht kaufen. In einer Konferenz erklärten die Großhändler, daß es seit Jahren „Weraud“ sei, die Rufe mit nominell 100 Pfund nur auf ein Gewicht von 98 Pfund zu bestimmen.

Vermischtes.

— Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm, möchte man sagen, wenn man folgenden Gesichtsfall von Luigi Crispi, den Sohn des italienischen Ministerpräsidenten, hört. Wurde da vor einigen Tagen einer Gräfin Cellero eine Kaffette werthvoller Juwelen gestohlen, und die gesamte Polizei war fieberhaft thätig, um den Thäter ausfindig zu machen. Verhöre, Hausdurchsuchungen, Nachforschungen folgten einander. Wichtig lauten Gerüchte um, es heißt, die Polizei kenne den Dieb, dürfe ihn aber aus politischen Gründen nicht verhaften. Wichtig laufen Gerüchte um, es heißt, die Gräfin, die unter der gewandten Fragekunst des Reporters sich zu der Andeutung hinreißen läßt, daß sie bis 12 1/2 Uhr Nachts noch im Besitze der Juwelen gewesen sei. Zu rechter Zeit aber habe sie ein Bekannter des Hauses verlassen, der darauf in seinem Wagen nach Hause gefahren sei. Tags darauf erschien nun, wie der „Messagero“ meldet, Herr Luigi Crispi, Abvokat und Sohn des Ministerpräsidenten, auf der Redaktion des

„Messagero“ und protestirte in großer Erregung gegen den Bericht des Blattes, da er darin Anspielungen auf seine Person erblicken müsse. Der „Messagero“ erklärte darauf, er habe keine Anspielungen auf den Sohn des großen Crispi gemacht, aber er theile nun mit, daß dieser es war, der die Gräfin zu so später Stunde verlassen habe, eine Thatsache, die ihm vor der Erklärung Luigi Crispi's unbekannt gewesen. Zum Schluß sagt das Blatt: „Es widerstrebt uns, auch nur mit dem leisesten Worte auszusprechen, daß irgend wer Anspielungen auf Herrn Luigi Crispi machen könnte, aber Herr Luigi Crispi bestreht darauf, daß er genannt werde, und so bruden wir seine Zeugnisklärung ab.“ Man kann sich vorstellen, wie gespannt man in der hiesigen Gesellschaft auf den Erfolg der polizeilichen Untersuchung ist.

Standesamtliche Nachrichten

der Stadt Wilhelmshaven vom 27. April bis 17. Mai. Geboren ein Sohn: dem Marine-Baummeister Collin, Schiffszimmermann Stal, Feldwebel Wärtens, Werkmatrose Biele, Sattlermeister Rammen, Wachtmeister Lehmann, Leutnant Gehling, Bauingenieur Weis, Dr. med. Schwanhauser, Obersteiger Rübemeyer, Werkführer Heimbach, Heizer Boegmann, Karneisener Schlegel; eine Tochter: dem Bureau-Hilfsarbeiter Rosenboom, Danlanger Expedienten, Kesselfeinder Schwingen, Stationsarbeiter Lange, Kapitän-Leutnant Karwe, Schuhmann Hoge, Obermaat Köhler, Werkmatrose Schach, Werkführer Dippel, Barbier Koll, Jahrgang: Richterhof, Schlosser Müller, Oberfeuerwehrratmann Herz, Kattschler Kruppi, Oberbestmannsmaat Bredt, Keller, Eisen-Bevorbereiter Bödemeyer, Arbeiter Bahngaart, ein Zwillingpaar (Rädchen) dem Heizer Singel.

Aufgeboten: Heizer Oeffke, hier, und M. Hopfen, Karolinenhof, Maurer Schmidt, Huppen, und B. Meyer, hier, Bergmann Habel und Witwe Böhm, M. geb. Wiedersgalt, Dorfmann, Matrose Wulf, hier, und H. de Freese, Hülfsstein, Sekretariats-Assistent Städt, hier, und G. Fierbrock, Heppens, Arbeiter Osen, hier, und F. Jansen, Büttelmann, Buchhalter Dörsen, hier, und G. Krümmel, Hanneker, Schuhmachergeselle Bern, hier, und F. Bandmann, Wuttforde, Feldwebel Neumann, hier, und K. Zuppel, Horken, Waldschneiderei Büchel, hier, und K. Hof, Stenbal, Oberfeuerwehrrat (Geburt, Kiel, und K. Fried, Eigmaringen, Oberpostkass. Hög, und R. Stangenberg, hier, Hilfskassendirektor Zeilen, hier, und F. Jansen, hier, Marinebaummeister Bode, hier, und J. Vaudsch, Landberg, Arbeiter Güter, und K. Reinbreit, Heidemühle, Waldschneiderei Wessloch, und J. Deiters, Emden, Volkshilfsmittel-Lobbe, Dorfmann, und M. Rajewski, hier, Schuhmann Kemler, Ströburg, und K. Ringkup, hier, Arbeiter Hopfen, und F. Willing, hier, Werkstatthalter Weber, und G. Jansen, hier, Schiffszimmermann Giesch, hier, und B. Jahn, Oldesloh, Totpfecht-Schlichter Käthe, hier, und K. Böckel, Bietzingen, Oberassistenten Raltenbach, hier, und K. Kalschthaler, Emdingen, Feldwebel Risch, hier, und M. Zelle, Buhlig, Schmied Kupke, hier, und K. Richter, Bant, Walter Schipper, Bremen, und K. Jacobs, Bant, Waldschneiderei Krause, hier, und M. Lohmann, Bant.

Verheiratungen: Zimmermann J. Harms, hier, und K. Lüden, Harms, Oberfeuerwehrratmann Ribertz und Häbet, hier; Zimmermann Kerschke und F. Krüger, hier; Kranenwärter Hüter und G. Burmeister, hier; Werkstatthalter Gies und G. Wichter, hier; Marine-Baummeister Schirmer und B. Kessen, hier; Robelthaler Richtermann, Huppen, und K. Zehle, hier; Zähler Kallmeier, gen. Groß, und K. Groenemund, hier; Schlosser Strotdamm und G. Klempner, hier; Schiffszimmermann Hantelmann und G. Riemler, hier; Tapezierer Daumenlang und D. Richter, hier. Gestorben: Tochter des Berganten Heizer, 6 M. alt; Tochter des Klempners Schumacher, 1 J. 3 M. alt; Tochter des Werkstatthalter Benzen, 4 J. 3 M. alt; Diensthilfsschönlein, 3 J. 3 M. alt; Walter Giesend, 29 J. alt; Sohn des Schuhmachers Krümer, 6 Mon. alt; Stationsarbeiter Kottens, 47 J. alt; Ehefrau des Zimmermanns Bloeger, D. geb. Eden, 65 J. alt; Schneidermeister Hoff, 29 J. alt.

Leitung.

Für den Parteifonds erhalten: Säger, Regler, Zänger und Statthalter 1,56 M. Der Vertrauensmann.

Leitung.

Für den Dreerburger „Volkverein“ erhalten: Gesamtamt auf einer reifen Hochzeit durch B. S. 65 Pf. Dreerburg.

Da in letzter Zeit falsche Gerüchte über mich in Umlauf gesetzt sind, um mich in ehrverletzender Weise in der Öffentlichkeit zu verächtigen und diese Gerüchte schamlose Erfindung sind, so warne ich vor Weiterverbreitung, widrigenfalls ich gerichtliche gegen die Urheber bzw. Verbreiter einschreiten werde.

Johanne Weyer.

Die Mitglieder des **Banter Konsumvereins** werden für **Sonntag den 26. Mai cr., Nachm. 2 Uhr,** nach der „Arche“ in Bant eingeladen, zwecks wichtiger Besprechung, namentlich Diejenigen, welche die Liste für die außerordentl. General-Versammlung unterschrieben.

Der Beauftragte.

Gesucht

ein Mädchen von 15 bis 17 Jahren für die Vormittagsstunden. Frau **Waldorp**, Neue Wilh. Str. 53.

Zu vermietthen

gutes Logis Grenzstraße, 46, oben.

B. Breske, Bant,
Neue Wilhelmsch. Str.
Elegante Herren-Anzüge von 11 Mk. an.
Einz. Jackets v. 6,75 M. an.
Kammgarn- und Buckskin-Hosen von 2,50 M. an.
Knaben-Anzüge v. 2,25 an.
Wegen Umzug bis Ende dieses Monats auf sämtliche Waaren 10 Proz. Rabatt.
NB. Ein großer Posten **Anzüge** werden verschleudert.

Wollen Sie zu den Feiertagen Ihren Garten noch durch ein Teppich- oder Blumenbeet geschmückt haben, so wenden Sie sich an **Hinrich Janssen, Gärtner, Bant, Banter Weg 9. Gefunden**
eine Marine-Waage. Mäßenband: 3. II. Westdivision II. 3. Abzuholen in der Exped. d. Blattes.

Billig zu verkaufen:
Eine ff. **Rußbaum-Plüsch-Garnitur**, bestehend in 1 Divan, 6 Polsterstühlen, Preis nur 125 M.
1 Rußbaum-Vertikow mit Muscheln und Griffen, Preis 58 M.
4 Rußbaum-Muschel-Rohrstühle à 9 M.
4 dito mit Wälsen à 7 M.
Die Sachen sind vollständig neu.
Näheres **Roonstrasse 86, 1.**

Singem. Zwetichen, Essig-Curken, Salz- (saure) Curken empfiehlt **R. Pels, Neue Wilh. Str. 60.**

Bürgerverein Heppens (westlicher Theil).
Sonnabend den 25. Mai cr., Abends 9 Uhr
Versammlung bei Zadowasser.
NB. Neuaufnahmen in die Sterbekasse werden vorgenommen.
Der Vorstand.

Gemeins. Orts-Krankenkasse der vereinigten Gewerke.
Hebung der Beiträge:
Sonnabend den 25. Mai, Vormittags von 8 bis 10 Uhr und Nachm. v. 3 bis 5 Uhr, in der Wohnung des Rechnungsführers Herrn Foden (Roonstr.), sowie **in Bant: Mittwoch den 29. Mai, Vorm. v. 10 bis 12 Uhr**, in der Filiale des Herrn Foden (Werftstr. 14).

Verband deutscher Zimmerleute.
Local-Verband Wilhelmshaven.
Freitag den 24. Mai 1895
Abends 8 1/2 Uhr:
Versammlung bei Zadowasser, Lonndeich.
Tagesordnung:
1. Hebung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Vorstandsmahl und Wahl der Vertreter zur Kartellkommission.
3. Verschiedenes.
Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist dringend notwendig.
Der Vorstand.

M.-L. „Phönix“.
Die beiden nächsten Turnstunden finden **Sonnabend den 25. und Montag den 27. Mai** statt.
Der Vorstand.

Achtung!

Die beiden auf Montag und Dienstag angeetzten öffentlichen Volksversammlungen müssen, da die Referentin, Frau Emma Ihrer, verhindert ist, nach hier zu kommen, ausfallen.
Die Kartellkommission.

1 Neue Wilhelmshav. Strasse 1.

M. Kariel,

Größtes Spezial-Geschäft eleganter fertiger Herren- und Knaben-Bekleidung, sämtlicher Arbeitszeuge und Herren-Bedarfsartikel
Wilhelmshaven, Neue Wilh. Strasse 1.

Elegante
Jacket- u. Rock-
Anzüge
von 11—48 M.

Sommer-
Paletots
in feinsten Modifarben
von 13—33 M.

Einzelne Jackets
von 7—15 M.
Hosen in Cheviot, Buck-
stein u. Kammgarn
von 2,50 M. an.

Knaben-
und Jünglings-Anzüge
in größter Auswahl,
geschmackvollste Verarbeitung,
von 2,50 M. an.

Anfertigung
nach Maß
in schnellster Zeit preiswert
unter Garantie des guten Erfolges.

Verkauf zu unerreicht niedrigen, jedoch streng festen Preisen. Freundliche Bedienung.

Berliner
Engros-Lager.

N. ENGEL

Berliner
Engros-Lager.

92 Roonstrasse.

Roonstrasse 92.

Die Preise bitte zu beachten!

Billiger wie jede Konkurrenz!

Damenhemden von gutem Hemdentuch mit Spitzen 60, 75, 90 Pf., 1, 1,20, 1,50 M.
Damenhemden von prima Hemdentuch, extra groß mit Spitzen, 1,20, 1,35, 1,50—2 M.
Damenhemden von prima Hemdentuch mit Schulterchluss 1,20, 1,45—2 M.
Damenhemden in besten Qualitäten mit handgestickten Bassen 1,85—2,50 M.
Damen-Rochsjacken von weiß und coul. Varchend 80, 95 Pf., 1, 1,20, 1,35, 1,50, 1,75 M.
Damenhosen von prima Hemdentuch mit Spitze und Stiderei 80 Pf., 1, 1,20, 1,50 M.
Herren- und Knaben-Sporthemden mit Seidenschnur 75 Pf., 1, 1,50, 1,80, 2 M.
Sportgürtel à 20, 30, 40, 50 Pf. Hofenträger à 15, 25, 30, 40, 50 Pf. bis 1 M.
Damen-Planell-Untererde à 85 Pf., 1, 1,20 M. Japon-Untererde 1,75—4 M.
Damen-Blousen von waschbarem Battist 75 Pf., von Venantine 1 M.
Damen-Blousen, hochmodern, mit und ohne Volant, à 1,20, 1,45, 1,50—4 M.
Knaben-Waschblousen à 80 Pf., 1, 1,20, 1,65, 1,90 M. Knaben-Tricot u. Tuchhosen v. 80 Pf. an.
Herren-Normalhemden mit doppelter Brust 75, 90 Pf., 1, 1,20, 1,40, 1,60—3 M.
Damen-Normaljacken von 48 Pf. an. Herren-Normalhosen à 70 Pf., 1—2 M.
Echt diamantschwarze Damenkrämpfe 30 Pf. Echt diamantschw. Kinderkrämpfe 20 Pf.
Herren-Socken 20, 25, 30, 40, 50 Pf. Handschuhe für Damen und Kinder von 13—75 Pf.
Kinder-Kleidchen in waschbaren Stoffen 60, 70, 80 Pf., 1—2,50 M.
Kinder-Kleidchen in feinsten Wollstoffen, hochmodern, 3, 3,50, 4—6 M.
Knaben-Anzüge in Cheviot und Tricot 2,50, 3, 3,50, 4 M. Wasch-Anzüge 1,80, 2, 2,50 M.
Damen-Schürzen in waschbaren Stoffen, neueste Sachen, 25 Pf. bis 1 M.
Damen-Wirtschaftsschürzen 60, 75, 85 Pf., 1, 1,20—1,90 M.
Kinder-Schürzen in allen Größen und Façons von 20 Pf. bis 1,20 M.
Sonnenschirme, nur neueste Sachen, in Seide von 2,50 M. an, für Kinder 50, 60 Pf.
Regenschirme, mit und ohne Stahlstod, in Gloria 2, 2,50, 3—4,80 M.
Gardinen in nur guten Qualitäten, 90—150 Centimeter breit, Meter von 30 Pf. an.
Reinene Servietten, extra groß, Stück 25 Pf. Reinene Tischtücher von 70, 80, 95, 120 Pf.
Handtücher, mit und ohne Borde, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 50 Pf. Staubtücher 7 Pf.
Frotteehandtücher 50, 75, 100 Pf. Laten sehr billig.
Korsetts für Damen in gebiegten Qualitäten von 95 Pf., 1,20, 1,35, 1,50, 1,65, 1,90—4 M.
Arbaiten in allen modernen Façons 5, 10, 15, 20, 30, 40, 50 Pf. bis 1 M.
Tricot-Tailen in schwerer Qualität, befestigt und schlicht, 1,65, 2, 2,50 M.
Chemisets für Herren und Knaben 35, 60, 65, 85, 100 Pf. Damen-Kragen 20 Pf.
Kragen in allen Façons 25, 35, 40 Pf. Manschetten 30, 35, 50, 60, 75 Pf.
Herren-Manschettenhemden mit 4fach reinlein. Einsatz 2, 2,50, 3 M.
Knaben-Strohüte, neue Formen, 45, 50, 65, 85, 100 Pf.
Kongresshose in weiß und crème, 1,10 breit, Meter 40, 60, 80, 95 Pf.
Crème-Knäufgarn Nr. 14—16 und 20, Lage 12, Knäuf 13 Pf.

Gelegenheitskauf!

Moderne farbige Jackets

jezt 7—15 M., sonst 12—20 M.

Moderne schwarze Kammgarn-Jackets

jezt 9—16 M., sonst 14—22 M.

H. F. Huisman,

101 Roonstraße 101.

Regen-Mäntel, Promenaden-, Umhänge, Kragen etc.,
sowie Kinder-Mäntel und Kinder-Jackets der vorgerückten
Saison wegen enorm billig.

Bundes-Schützenfest Jever.

Zum bevorstehenden Feste halte ich mein

Restaurations-Zelt

auf dem Festplatz meinen Freunden und Gönnern bestens empfohlen.
Gleichzeitig empfehle ich meine Gastwirtschaft

Hotel Schütting.

Reelle Bedienung!

Billige Preise!

G. Feilmann.

Zum Waschen u. Plätten

im Hause empfiehlt sich zu billigen Preisen
Frau Rundschaft,
Neue Wilhelmsh. Straße 1, 2 Tr.

Vermählte:
Hinrich Meyer
Reinhilde Meyer
geb. Stephan.

Wer ein gutes Bett

Vertrauen entgegen bringen; wir würden dieses Vertrauen, welches wir uns im Laufe der Zeit durch unsere Reellität erworben haben, aufs Spiel setzen, wenn wir uns dazu verständen, mit Schundwaare zu schmeffern. Man kann nur in den Geschäften wirkliche Vorteile finden, in denen der große Umsatz das billige Einkaufen von Waare ermöglicht.



kaufen will, findet in unserer Ausstellung fertiger Betten stets eine große Auswahl. Schundwaare, wie dieselbe häufig in den Zeitungen angeboten wird, liefern wir nicht, da sich dieses nicht mit unserem Grundsatz: nur gediegene Waaren zu führen, vereinigen läßt. Beim Einkauf von Betten muß man dem Kaufmann ein gewisses Vertrauen entgegen bringen; wir würden dieses Vertrauen, welches wir uns im Laufe der Zeit durch unsere Reellität erworben haben, aufs Spiel setzen, wenn wir uns dazu verständen, mit Schundwaare zu schmeffern. Man kann nur in den Geschäften wirkliche Vorteile finden, in denen der große Umsatz das billige Einkaufen von Waare ermöglicht.

Wulf & Franckien.

Immobil-Verkauf.

Als Generalvollmächtigter der Erben des verstorbenen Fräuleins Marie Angeline Scheer hieselbst werde ich das im Grundbuche der Gemeinde Neuende unter Artikel Nr. 59 zur Größe von 14,40 Ar verzeichnete zu Neuender Altengroden belegene

Immobil

bestehend in einem Wohnhaus mit Garten

zum Antritt auf den 1. Mai 1896 öffentlich meistbietend verkauft.

Versteigerungstermin wird auf **Montag den 27. d. M.** Nachmittags 6 Uhr

in Eulen's Gaststube zu Neuende angefahrt.

In diesem Termine erfolgt voraussichtlich auf das abgegebene Höchstgebot sofort der Zuschlag, worauf ich Kaufliebhaber hierdurch aufmerksam mache.

Neuende, 13. Mai 1895.

H. Gerdes,
Auktionator.

Waarenhaus
B. H. Bührmann.

Kravatten

von 10 Pf. an.

Enorme Auswahl!

Blut-, Süß- und Leberwurst

5 Pfund 1,50 Mk.

empfiehlt

E. Langer, Neuestr. 10.

Delikate ostfr. Grasbutter
Pfund 1 Mk.

feinste ostfr. Volkereibutter
Pfund 1,10 Mk.

Naturbutter Pfd. 90 Pf.

FrISCHE Landeier

Stüege 90 Pf.

empfiehlt

R. Pels, N. Wilh. Str. 60.

Zu vermietthen

eine kleine Familienwohnung von drei Räumen, Miethpreis 120 Mk.

Dr. Reese & Co., Bank.

Berein der verein. Schlachtergesellen zu Wilhelmshaven.

Einladung

zu der am **Sonntag den 26. Mai 1895** im Hotel „Burg Hohenzollern“ stattfindenden

Fahnenweihe

mit folgendem

PROGRAMM:

Um 2 Uhr: **Weihe der Fahne** im Garten der „Burg Hohenzollern“, **Johann Festzug** durch folgende Straßen: Marktstraße, Göterstraße, Roonstraße, Oldenburger Straße, Königstraße, Mantelstraße, Jachmannstraße, Hinterstraße, Neue Straße, Bismarckstraße, Göterstraße, Ohnsorgenstraße, Grenzstraße, Neue Wilhelmshavener Straße, Werftstraße, Berl. Roonstraße, Königstraße nach „Burg Hohenzollern“.

Von 4 1/2 bis 6 Uhr: **Konzert.** Anfang des Balles 6 1/2 Uhr.

Entree 1 Mk. 50 Pf.

Um zahlreiche Beteiligung bittet **Der Vorstand.**

50 Pfennig-Bazar

21 Bismarckstrasse 21

dem Haupt-Parkinggang gegenüber. Beste und billigste Bezugsquelle in allen nur möglichen Haushaltungsgegenständen, Luxusartikeln und Spielwaaren zc. zc. Vorzügliche abgelagerte Cigarren sowie preiswerthe Roth- und Weißweine.



Styria-Fahrräder

empfiehlt

A. Kuhlmann, Uhrmacher.

Unter Nr. 28

verkaufe eine feine 5 Pf.-Zigarre.

E. H. Brodehorn, Neuestr.

Wieths-Verträge

Stück 10 Pf., wieder vorrätig in der Expedition des Nordd. Volksbl.

Waaren-Haus
B. H. Bührmann.

Schickte

Batistproben

von Mk. 1,50 an.

Stiderei-Kleidchen

für Kinder in jeder Länge.

Gelegenheitskauf!

Eine große Partie

Roth-Mettwurst

à Pfd. 60 Pf., 5 1/2 Pfd. 3 Mk.

Pic-nic-Schinken

(ca. 6 Pfd. schwer) Pfd. 65 Pf.

Wetfj. und am. Schinken

(ca. 14-16 Pfd. schwer)

Pfd. 85 Pf. und 1 Mk. 10 Pf.

empfiehlt

R. Pels, N. Wilh. Str. 60.

Sohlen-Ausschnitte

aus haltbarstem Wild- und Zahn-Sohlleber hält in allergrößter Auswahl zu den billigsten Preisen bei streng reeller Bedienung bestens empfohlen

die Lederhandlung von **C. Ocker, Neuheppens, Altstraße 17.**

Ginsezen

künstlicher Zähne und ganzer Gebisse, Plombiren nur von bestem Material und vollkommen schmerzlos. Sämtliche Zahn-Operationen werden bestens ausgeführt.

N. Bape, Bahntechniker, Alte Straße 17.

Adler-Fahrräder

empfiehlt billigt

Aug. Jacobs,
Uhrmacher.

Waarenhaus
B. H. Bührmann.

Kinder-Kleidchen

aus Barchend, Kattun und Wolstoff
von 45 Pf. an.

Trag-Kleidchen

von 1 Mk. an.

Reizende Façons!

Bier-Niederlage und Mineralwasser-Anstalt von **Georg Endelmann,**
47 Königstraße 47.

Lagerbier von Th. Fetzler, Jever. Kulmbacher Bier (Kizzi-Brauerei). Weißbier (Altienbrauerei, vorm. Bolle, Berlin).

Seltener Wasser, Brauselimonade von vorzüglichem Geschmack. **Pariser Königobrunnen** von Goslar am Harz.

Wiederverkäufern Rabatt!

Flüssige Aufbürstfarben.

Verblühtene Kleider- u. Möbelstoffe lassen sich durch einfaches Ueberbürsten auf das Schöne wieder herstellen. In allen Farben, in Originalflaschen mit der Fabrikmarke: ein Schiff. In Flaschen à 25 u. 50 Pf. in Wilhelmshaven in den Drogenhandlungen von **W. Wachsmuth und Rich. Lehmann.**

Waaren-Haus
B. H. Bührmann.

Kinder-Wagen-Decken

in allen Farben
von **Mk. 1,00 an.**